

wart noch wirkenden Ordensfamilie vertraut zu machen, zumal auch der Inhalt der neuen Satzung von 1949 mitgeteilt wird.

G. F. Klenk S. J.

Pädagogik

Röhrs, Hermann: Die Pädagogik Aloys Fischers. Versuch einer systematischen Darstellung seines wissenschaftlichen Gesamtwerkes. (198 S.) Ratingen 1953, Aloys Henn. Ln. DM 14,80.

Röhrs unternimmt den Versuch, Fischers Gesamtwerk auf einen Blick zu sichten. Das ist nur möglich, weil Fischers Lebensarbeit trotz der Verschiedenheit der Gebiete, die er bearbeitet hat, als pädagogisches Anliegen letztlich eine Einheit bildet. Der Schwierigkeiten seines Unternehmens ist sich der Verfasser der vorliegenden Arbeit bewußt. Die Zahl der Fischerschen Arbeiten (über 250 Veröffentlichungen) und die Breite seines wissenschaftlichen Forschungsfeldes erschweren eine Systematisierung, wie der Untertitel sie verspricht. Aber auch eine Periodisierung seines Werkes nach Arbeitsabschnitten hat ihre Grenzen. Wenn Röhrs trotzdem den Versuch dazu macht, so tut er es im Bewußtsein, jede Gewaltbarkeit vermeiden zu müssen. Wieweit ihm das gelungen ist, wird nur ein genauer Kenner aller Fischerschen Arbeiten beurteilen können. Immerhin ist durch diese gründliche Arbeit die Zugangsmöglichkeit zu einem vertieften Verstehen Fischers eröffnet. F. war bis in das Dritte Reich einer der führenden Sprecher und Sichter der gesamten reformpädagogischen Bemühungen, von denen auch unsere heutige schulische und außerschulische Erziehung noch entscheidend bestimmt ist. So ist F.s Werk aktuell geblieben und die Bekanntschaft mit ihm notwendig. Röhrs faßt F.s Problemwelt in vier Gruppen zusammen: Die Pädagogik im System der Wissenschaften, das Wesen der Erziehung, die Natur- und Kunstformen der Erziehung, die pädagogische Reformbewegung der Gegenwart. Wie F. weit davon entfernt ist, sich in pädagogischen Gebrauchsanweisungen zu erschöpfen, so sieht Röhrs mit Recht seine Aufgabe darin, F.s wissenschaftliche Grundanliegen ans Licht zu heben und im Felde der augenblicklichen Diskussion ansichtig zu machen. Diese Aufgabe muß im vollen Sinne als gelöst angesehen werden. Besondere Beachtung verdienen die ersten beiden Teile, in denen Wesen und Stellung der Pädagogik im Wissenschaftskosmos untersucht werden. Hier bedürfte auch die katholische Pädagogik erneuter Besinnung und Arbeit.

K. Erlinghagen S. J.

Die Realschule in Nordrhein-Westfalen. Herausgegeben im Auftrag des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen. (109 S.) Ratingen 1952, Aloys Henn Verlag. DM 3,20.

Die Referate einer grundlegenden Tagung zur Neuordnung des Realschulwesens werden hier herausgegeben. Die führenden Männer und Frauen, die in dieser Schule tätig sind, sprechen sich über das Wesen und Ziel, die rechtliche Stellung, die Wege, die Methoden und die einzelnen Fächer dieser Schule aus, die als Schule des Mittelstandes zwischen Volksschule und höherer Schule steht. Der Wille zur Geistigkeit, den 1925 schon Kultusminister Becker verlangte, und die Nähe zur Wirklichkeit des Lebens müssen sich hier verbinden. Auf kurzem Raum sind alle Fragen behandelt, die dieser wichtigen Schulart eigentümlich sind. Daß die religiös-sittliche Bildung und Haltung im Sinn eines echten Christentums in der Mitte der Betrachtung steht, sei besonders angemerkt.

H. Becher S. J.

Zimmermann, Wilhelm: Die Anfänge und der Aufbau des Lehrerbildungs- und Volksschulwesens am Rhein um die Wende des 18. Jahrhunderts (1770—1826). I. Teil die Anfänge der Lebensbildung und die Reform des niederen Schulwesens in dem rheinischen Territorialstaaten (1770—1794), (1800). (316 S.) Köln 1953, Balduin Pick.

Im Anschluß an die aufklärerische Volksbildungsbewegung wird auch überall im Rheinland daran gearbeitet, die Jugend in Stadt und Land besser zu bilden. Der Handwerkerschulmeister wird durch den eigens gebildeten Lehrer ersetzt, der aus Liebe zu den Kindern lehrt und „durch sein Bemühen für die Bildung anderer Menschen nützlich zu werden“ beabsichtigt (99). Auf die gediegene Ausbildung in der Religion, die Mittelpunkt bleibt, legt auch die Aufklärungsschule allen Wert, gleich ob das Land von geistlichen oder weltlichen Fürsten, Katholiken oder Protestanten regiert wird. Die auf unendliche Kleinarbeit in Archiven und Bibliotheken aufgebaute Arbeit ist klar, übersichtlich, sachlich und zeugt in gleicher Weise von der Zähigkeit wie von der Einsicht des durch Jahrzehnte hindurch sammelnden Verfassers. Die Geschichte der Pädagogik muß aus solchen Darstellungen der Wirklichkeit ebenso sehr schöpfen, wie aus den zuweilen leicht hingeworfenen Ideen der Theoretiker. Der praktische Schulmann ersieht, daß es auch früher überaus mühsam war, Lehrer zu sein, daß er nie auf zeitliche Schätze hoffen durfte, aber daß es immer eine tiefe Befriedigung verlich, die Jugend zu lehren.

H. Becher S. J.